

**Abonnementsgebühren:**  
 Rheinland: Jährlich Fr. 5.—, 1/2jährlich 2.50, 1/4jährlich 1.40  
 Schweiz: Jährlich Fr. 5.—, 1/2jährlich 2.50, 1/4jährlich 1.40  
 — Postamtlich bestellt 20 Rp. Aufschlag.  
 übrige Länder: Fr. 5.— jährlich, nach Postzuschlag.

**Anzeigengebühren:**  
 Die einwöchige Stelle oder deren Raum 10 Rp. ab. 10 G.  
 Bei Wiederholungen und größeren Aufträgen Rabatt.  
 Nachfragen: pro Stelle 20 Rp. oder 20 G.

# Oberrheinische

# Nachrichten

Anzeiger für Liechtenstein und Umgebung.

Erscheint in Mels jeden Samstag

Abonnements nehmen entgegen: Buchdruckerei A. G. in Mels, die Zeitungsansträger und die Poststellen.  
 Inserate nehmen die Zeitungsansträger und die Buchdruckerei entgegen und müssen spätestens Freitag Vormittag bei der Buchdruckerei eingehen. — Einladungen sind frühzeitig an die Redaktion zu senden. — Schriftlichen Anfragen sind Frankomarken beizulegen. — Anonymes wird nicht berücksichtigt.

Mels-Baduz 16. März 1918.

Druck und Expedition: Sarganserbad. Buchdruckerei A. G. in Mels.  
 Verlag: „Oberrheinische Nachrichten“ A. G. in Mels. (Telefon 55).

Nr. 12 — Fünfter Jahrgang

## Von den Landtagswahlen.

Ohne uns heute schon in nähere Betrachtungen über das mit fieberhafter Spannung erwartete Ergebnis einzulassen, möchten wir folgende private Zusammenfassung dem Leser mitteilen:

## Oberländer Wahlresultate.

Ergebnis des Wahlvorschlages der „Oberrheinischen Nachrichten“ (Volkspartei)  
 11. März 1918.

Gemeinden	Wahlberechtigte							
Balzers	191	189	176	166	186	129	30	1017
Triesen	119	104	130	147	182	91	74	797
Triesenberg	169	168	153	198	179	148	74	1089
Baduz	105	88	97	141	118	61	98	708
Schaan	75	48	50	90	113	11	193	575
	659	587	606	742	728	440	469	4181

## Ergebnis des Wahlvorschlages des „Liechtensteiner Volksblattes“ (Herrenpartei)

Gemeinden	Wahlberechtigte						
Balzers	76	60	36	29	36		237
Triesen	74	68	37	42	40		256
Triesenberg	47	54	36	36	31		204
Baduz	128	107	45	59	63		397
Schaan	206	153	118	117	114		708
	526	487	272	288	284		1802

Diese Zahlen sprechen ein deutliches Wort über das Volksempfinden! Stimmen erhielten auch noch u. a. Herr Frz. Brunhart, alt Vorsteher, Balzers (373) und Herr Ludwig Beck, Schaan.

Das Total der gültig abgegebenen Stimmen im Oberland beträgt 974, das absolute Mehr demnach 488. Gewählt sind demnach die Herren  
 Josef Gajner, Triesenberg, mit 742 St.  
 Dr. W. Beck, Baduz, mit 728 St.  
 Albert Wolfinger, Balzers, mit 659 St.  
 Sprenger Josef, Triesen, mit 606 St.  
 Lehrer Risch, Triesen, mit 537 St.  
 Friedr. Walser, Schaan, mit 526 St.

Es ist in der engeren oder Stichwahl noch ein Abgeordneter mit relativem Mehr zu wählen. Bei der Stichwahl haben sich die Wähler auf jene Personen zu beschränken, welche bei der Hauptwahl nach jenen, die die absolute Mehrheit (also 488 Stimmen im Oberland) erlangt haben, die relativ meisten Stimmen erhalten haben. Die Zahl der in die Stichwahl zu bringenden Personen ist doppelt so groß als die Zahl der noch zu wählenden Abgeordneten.

Nach dem Hauptwahlergebnis fallen die Herren Walter Anton, Nr. 44, Baduz, und Johann Wanger in Schaan in Stichwahl.

Im Unterlande sind zur ersten Wahlgang die Herren Marger, Vorsteher, Eschen, Käser, Altvorsteher, Gampin, und Hoop Franz J., Muppell, gewählt. Es sind daher noch zwei Abgeordnete zu wählen und es kommen in Stichwahl die Herren Wohlwend, Altstadgeordneter, Schellenberg, Karl Kaiser, Vorsteher, Schellenberg, Peter Büchel u. Pattliner Emil, Muren.

## Liechtenstein. Amtliches.

Bei den am 11. März l. J. stattgefundenen Wahlen wurden zu Landtagsabgeordneten gewählt:

Im Oberlande:  
 Josef Gajner, Ortsvorsteher in Triesenberg.  
 Dr. Wilhelm Beck, Rechtsanwalt in Baduz.  
 Albert Wolfinger, Landwirt in Balzers.  
 Josef Sprenger, Schmied in Triesen.  
 Emil Risch, Lehrer in Triesen.  
 Friedrich Walser, Ortsvorsteher in Schaan.

Im Unterlande:  
 Johann Käser, Altvorsteher in Gampin.  
 Franz Josef Hoop, Landwirt in Muppell.  
 Josef Marger, Ortsvorsteher in Eschen.

Somit sind noch zu wählen im Oberlande 2, im Unterlande 2 Landtagsabgeordnete. Diefür kommen in die engere Wahl:

Im Oberlande:  
 Johann Wanger, Landwirt in Schaan, und  
 Anton Walser, Landwirt in Baduz.

Im Unterlande:  
 Emil Pattliner, Ortsvorsteher in Muren.  
 Karl Kaiser, Ortsvorsteher in Schellenberg.  
 Johann Wohlwend, Ortsvorsteher-Stellvertreter in Schellenberg, und  
 Peter Büchel, Vermittler in Muren.

Die engeren Wahlen beginnen am Montag den 18. März l. J. um 8 Uhr vormittags. — Alle Stimmen, welche auf andere als die vorgenannten Personen abgegeben werden, sind ungültig.

Die Erziehungswahlen finden, falls nicht besondere Umstände eintreten, am 11. März vormittags statt. Vorher wird den versammelten Wählern das Ergebnis der engeren Wahlen bekannt gegeben werden.

Wähler, welche der engeren oder der Erziehungswahl unentschieden fern bleiben, unterliegen einer Geldbuße von 5 R. zu Gunsten des Erziehungsfonds.

Da sich in der Regelung der inländischen Martiofahrgänge Schwierigkeiten ergeben haben, wird bis zur Deckung des zeitgerecht angemeldeten Martiofahrbetriebs im Lande die Gültigkeit der bis heute erteilten Ausfahrbescheinigungen aufgehoben; es ist somit ein weiteres 1. de Martiofahrlauf unterjert.

Verhätet eingelangte Bestellungen auf Martiofahrgänge werden nicht berücksichtigt.

Am 1. Februar wurde in Bludenz im Hotel Arbergerhof eine Urlauberrüorgestelle für Armeegedrehte errichtet.

Zweck dieser Stelle ist, bedürftigen und würdigen Mannschaftenspersonen der k. u. l. Armee, gleichgültig, ob dieselben der Armee im Felde angehören oder im Hinterlande in Dienstverwendung stehen, die Möglichkeit zu bieten, mit ihren nächsten Familienangehörigen, deren ständiger Wohnsitz in der Schweiz ist, zusammenzukommen und gemeinsam mit diesen ihren Urlaub zu verbringen.

Der Urlaub und seine zur Aufnahme in die Urlauberrüorgestelle berechtigten Familienmitglieder würden während der Urlaubsdauer (höchstens 14 Tage) auf Kosten des Mannes und Königs Karls-Striegensfürsorgefonds untergebracht und verpflegt.

Zur Aufnahme sind nur die nächsten Familienangehörigen, d. i. Gattin, Kinder, Eltern und Geschwister, berechtigt; weitere Voraussetzung der Aufnahme ist die Bestätigung der Mittellosigkeit der Aufnahmsbewerber durch eine k. u. l. Vertretungsbehörde in der Schweiz.

Die Zahl der mit dem Urlauben in die Urlauberrüorgestelle aufzunehmenden Angehörigen ist auf je 2 erwachsene Personen oder auf 1 erwachsene Person mit 2 noch nicht erwachsenen Kindern beschränkt.

Die in Betracht kommenden Angehörigen des Urlauben werden vom Eintreffen in Bludenz durch das k. u. l. Grenzschutzkommando telegraphisch verständigt.

Bei ihrem Eintreffen in Bludenz haben sich die Angehörigen des Urlauben beim dortigen Stationskommando unter Vorweisung der vorgeschriebenen Legitimationsdokumente und des Mittellosigkeitszeugnisses zu melden.

Beim Eintreffen aller Voraussetzungen im Sinne obiger Anordnungen stellt Johann das Stationskommando Bludenz den Aufnahmsbewerbern eine Bestätigung aus, auf Grund deren einzig und allein die Aufnahme in die Urlauberrüorgestelle erfolgen kann.

Mit Rücksicht darauf, daß für das Fürstentum Liechtenstein die gleichen Reise- und Verkehrs-Einschränkungen gelten, wie für die Schweiz, wurde die vorerwähnte Begünstigung antragsgemäß auch auf solche Familienangehörige von Urlauben ausgedehnt, welche ihren ständigen Aufenthalt im Fürstentum Liechtenstein haben.

Jene Personen, bei welchen obige Voraussetzungen zutreffen, haben das für die Aufnahme in das Urlauberrüorgeheim erforderliche Mittellosigkeitszeugnis an der zur Bestätigung vorzulegen.

## Nichtamtliches.

Nach den Hauptwahlen. Das „V. Bl.“ glaubt, nach den Hauptwahlen uns noch nicht in Ruhe lassen zu dürfen. Wir hätten es gerne gesehen, wenn nach der Schlacht ruhigere Töne angeschlagen worden wären. Unsere Liste hat doch einen Sieg errungen; daran nicht alles Dutzeln nichts mehr.

Die Kampfmittel unserer Partei sind mindestens so anständig wie jene der Volksblatt-Partei. Ist in Balzers, in Triesen, in Baduz und Schaan nicht von uns bekannten Personen von Haus zu Haus agitiert worden? Wüssen noch Namen genannt werden? Kehre man vor der eigenen Tür!

Trotz allen Heruntermachungen wählet am Montag Herrn Anton Walser, Nr. 44, Baduz, von der Volksblatt-Partei

## Feuilleton.

### Eine ungeliebte Frau.

Roman von M. Hartling.

(Unberechtigter Nachdruck verboten.)

„Nein, aber so etwas! Der Diener sagte mir doch, Marianne sei hier!“ entschuldigte sie sich erötend.

„Na, vorläufig mußt du mit mir vorlieb nehmen, kleine Grete. Mußt du das Brautpaar besichtigen?“

„Natürlich, ich bin doch alt und vernünftig genug dazu!“ gab sie vergnügt zurück.

Weibe begaben sich in den Salon, in dem inzwischen auch Dagobert und Alig eingetroffen waren.

Wenige Minuten später fuhr auch Lübens Auto vor. Lüben war ein schlanker, blonder Offizier, so eine Art verfeinerter Lebemann, mit einem schmalen, interessanten Gesicht. Konstanze unterhielt sich sehr angeregt mit ihm, Grete fand seine Augen ein- jaß frech.

„Wem so ungeniert ins Gesicht zu blicken! Wie ein Untersuchungsrichter sieht er aus!“ ereiferte sie

sich, als Lüben fortgefahren. Er hat so einen echten, frechen Jungensblick. Für diese Sorte Menschen bante ich!“

Konstanze sagte nichts, aber sie dachte bei sich, daß Wolf von Lüben einem guten, wenn auch nur kleinen Offizierskabel entstamme und daß er von einem Onkel, der brüben im Lande der Dantees schwer reich geworden war, die anständige Summe von rund fünfmalhunderttausend Mark geerbt. Lüben hatte ihr sehr den Hof gemacht, die Sache wollte überlegt werden.

Marianne hatte auf allgemeines Verlangen wieder gesungen, auch das Lied von den zwei Königskindern, das Grete so sehr gewünscht. Nun stand sie allein am Fenster ihres Zimmers, Alig und Herbert haben sich zur Ruhe begeben. Sie hat die Lichter gelöscht, breites Mondlicht fiel durch das offene Fenster und erfüllte das Gemach mit magischem Glanz. Da öffnete sich leise die Türe, die zu Herberts Gemächern führte, ihr Gatte erschien auf der Schwelle. Marianne zuckte zusammen, sie glaubte Herbert längst zur Ruhe, nun stand er plötzlich vor ihr. Wie ein Geist erschien er ihr in dem fahlen Mondlicht. Rätselnd kam er näher.

„Sabe ich dich erschreckt, Marianne? Das war

nicht meine Absicht. Ober kürst du, daß ich so ohne alle Form hier eingebrungen bin?“

„Ich fürne nicht, aber warum bist du gekommen? Warum immer wieder die alte Dual erneuern?“

„Muß es denn unbedingt eine Dual sein? Anni, kleine Anni, ich habe in deinem Tagebuche gelesen. Zenes liebe, hochherzige Kind warst du, meine Marianne. O warum sagtest du mir nichts davon?“

Er war ganz nahe zu ihr getreten, er versuchte, seinen Arm um sie zu legen, doch sie wusch ihm aus. Totenbläß blickte sie starr in sein Gesicht.

„Herbert, wenn du mein Tagebuch gelesen, dann mußt du wissen, wie tief du mich erniedrigt hast, als du mir anbietest, dein Weib zu werden, ohne mir einen Anteil an deinem Herzen zu geben.“

„Marianne, warum quälst du dich und mich immer wieder mit dem Unbesenen an jene für uns beide so schmerzliche Zeit?“

„Weil ich niemals vergessen kann, was hinter uns liegt, Herbert, niemals! Als du um mich wardest, da kannte ich so wenig von dir, ich dachte nur immer an den stolzen, hochherzigen Knaben, der so hochfinnig mein kleines Gelpöffer verschmähte, und ich wies jeden Gedanken an eine unlautere Gefinnung des Mannes, der um mich war, weit von mir. Her-

bert, daß du um mich wardest um meines Geldes willen, dafür hätte ich in Betracht der widrigen Verhältnisse wohl ein verzeihendes Verstehen gehabt, daß du mich habet betrogen, daß du mir Liebe heucheltest, die doch einer andern gehörte, das hat mein Herz gebrochen.“

„Marianne, ist es denn möglich, kann deine Liebe wirklich gestorben sein? Einst hast du mich doch geliebt, kann diese Liebe niemals wieder aufleben, sobald einmal verwandte Saiten in deinem Innern erklingen?“

Sie schüttelte traurig den Kopf.

„Nein, Herbert, in meinem Herzen ist etwas gestorben, das nie, nie wieder aufleben kann. Diefes etwas heißt „Vertrauen“. Denke an das Lied von den zwei Königskindern, das ich heute abend gesungen. Und geht es wie ihnen: „Sie konnten zueinander nicht kommen, das Wasser war viel zu tief.“ Auch wir können zueinander nicht kommen, das Wasser ist auch uns zu tief und keine Brücke führt hinüber.“

„Doch, Marianne, es kann und muß eine Brücke hinüberführen: die Allgewalt der Liebe. Wir mühten den Weg zueinander finden, wenn wir die Liebe der Königskinder hätten!“